Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.

Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 22 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang — Donnerstag, 4. Juni 1942 — Nr. 154

Reichsschatzmeister Schwarz weilte an historischer Stätte

In Begleitung von Reichsstatthalter Gauleiter Greiser

LZ. Litzmannnstadt, 4. Juni

Gestern um 20 Uhr trafen Reichsschatzmeister der NSDAP. Franz Xaver Schwarz in Begleitung unseres Gauleiters und Reichsstatthalters Arthur Greiser in Litzmannstadt ein. Sie wurden an der Stadtgrenze von Kreisleiter Waibler, Oberbürgermeister Ventzki und den namhaften Vertretern von Partei und Staat begrüßt. Ebenfalls hatte eine Ehrenkompanie der Schutzpolizei Aufstellung genommen. Dann fuhren der Reichsschatzmeister und der Gauleiter mit ihrer Begleitung zum Gräberberg, um dort einen Kranz niederzulegen.

Litzmannstadt weiß die Ehre zu schätzen, die darin liegt, daß einer der ältesten und bewährtesten Weggenossen des Führers zu uns kommt. Unsere Straßen trugen reichen Fahnenschmuck, mit dem die deutsche Bevölkerung ihrer Freude über den hohen Besuch Ausdruck gab. So bot unsere Stadt ein ungewohnt festliches Bild, das diese Tage aus dem Alltäglichen heraushebt.

Der Reichsschatzmeister und der Gauleiter kamen aus Kalisch. Der Kreisleiter als der zuständige Hoheitsträger und der Oberbürgermeister als das Oberhaupt der Stadt sowie die Führer der Gliederungen, der Formationen und der Polizei hatten sich zum Empfang in der Breslauer Straße eingefunden. Jungmädel überreichten den Gästen Blumensträuße, dann folgte die Begrüßung. Unter den Klängen schneidiger Musik des Musikkorps der Schutzpolizei schritten der Reichsschatzmeister und der Gauleiter die Front der Ehrenkompanie der Schutzpolizei ab. Dann fuhren die Gäste und ihre Begleitung zum Gräberberg.

Es war ein sehr sinnvoller Gedanke, den Besuch in Litzmannstadt, in diesem Bollwerk des Ostens, mit einem Besuch der Stätte zu beginnen, wo deutsche Soldaten des letzten Krieges zusammen mit solchen dieses jetzigen Krieges gemeinsam in historischer Erde ruhen. Der Gräberberg prangte im schmucken Frühlingsgrün, ein Symbol der Wiedererstehung nach harter Winterszeit. Alles war in mustergültiger Ordnung, die Weihestätten mit frischen Blumen geschmückt. In sichtlicher Ergriffenheit standen der Reichsschatzmeister, der Gauleiter und die Männer der Begleitung vor den schlichten Gedenkstätten und verharrten einige Minuten in tiefen Gedanken, die sich an dieser Stätte geradezu aufdrängten, und in jedem mag sich das Gelöbnis erneuert haben, daß diese Toten nicht umsonst gestorben sein sollen.

Im Anschluß daran traten die Gäste und ihre Begleitung die Fahrt in die Stadt an zum Fremdenhof „General Litzmann", wo sie Wohnung genommen haben. Die Straßen waren gesäumt von den hier ansässigen Deutschen, die den Beauftragten des Führers ihren Willkommen bieten wollten.

Am letzten Tage seines Besuches besichtigte der Reichsschatzmeister Dienststellen und Einrichtungen der Gauhauptstadt Posen. Am Vormittag sah er sich mit dem Gauleiter zusammen das Rathaus an und trug sich in das Goldene Buch ein. Von Oberbürgermeister Scheffler wurde er über die Entwickelung der Stadt unterrichtet. Bei dieser Gelegenheit erklärte er, daß Posen das modernste Parteiforum erhalten werde. Er gab weiter aus seiner persönlichen Kenntnis der Pläne des Führers Hinweise für die im Zusammenhang mit dem Parteigelände geplanten Bauten und übernahm deren finanzielle Sicherung. Danach stattete der Reichsschatzmeister einem Industriebetrieb einen Besuch ab und fuhr dann weiter ins Gaugebiet.

Der Reichsschatzmeister übernachtete in Schwarzenau. Der erste Besuch des gestrigen Tages galt dann Schloß Kugeln, das der Gaufrauenschaft als Gau-Frauenschule zur Verfügung gestellt werden soll. Der Reichsschatzmeister ließ sich ausführlich Bericht erstatten über die Planungsarbeiten und erklärte bei dieser Gelegenheit, daß der Warthegau der Mustergau des Großdeutschen Reiches werden müsse und daß er alles tun werde, um dieses hohe Ziel erreichen zu helfen. So übernahm er auch die finanzielle Sicherung für die geplante Gau-Frauenschule, die nach dem Kriege völlig neu gestaltet werden soll.

Zu einer überaus eindrucksvollen Ehrung für den Gauleiter gestaltete sich der Besuch des Reichsschatzmeisters in der Geburtsstadt des Gauleiters Schroda. Der Reichsschatzmeister ließ sich vor das Geburtshaus des Gauleiters führen und richtete von dort aus an die deutsche Bevölkerung eine Ansprache, in der er sagte, es sei sein besonderer Wunsch gewesen, nachdem er die hervorragende Aufbauarbeit des Gauleiters im Warthegau gesehen habe, die Geburtsstätte dieses hochverdienten Mannes zu besuchen. Schroda müsse so gestaltet werden, wie es dieser Stadt als der Heimat des Gauleiters entspreche. Besonders die Parteibauten, die in dieser Stadt zu errichten sind, sollen ein Ausdruck der Treue und Dankbarkeit zum Gauleiter sein. Unter dem Jubel der Bevölkerung machte der Reichsschatzmeister das Geburtshaus des Gauleiters dem Parteigenossen Arthur Greiser zum Geschenk. Der Gauleiter dankte tief bewegt für diese einzigartige Ehrung und Anerkennung und sagte, daß er und seine Heimat das ihnen bezeugte Vertrauen als eine Verpflichtung ansehen, es durch die Tat zu bekräftigen.

Auf der Weiterfahrt wurde der Reichsschatzmeister in jeder Ortschaft von der deutschen Bevölkerung jubelnd begrüßt. Wiederholt richtete der Reichsschatzmeister Ansprachen an die Bevölkerung, in denen er zum Ausdruck brachte, daß er voll Bewunderung die Leistungen gesehen habe, die hier im Warthegau in so kurzer Zeit vollbracht worden sind. Er habe daraus die feste Überzeugung gewonnen, daß der Gauleiter Arthur Greiser der Mann sei, den Auftrag des Führers so auszuführen, daß der Warthegau als das Tor zum weiten Ostraum einer der schönsten und besten Gaue des Großdeutschen Reiches werde.

G. K.

Begrüßung des Reichsschatzmeisters Schwarz an der Stadtgrenze durch Kreisleiter Waibler
Links Reichsstatthalter Gauleiter Greiser und der stellv. Gauleiter Schmalz, rechts Oberbürgermeister Ventzki. (LZ.-Bilderdienst: Foto Beß)

In Kalisch begeistert empfangen

Drahtmeldung unseres Kalischer Vertreters

Die Stadt Kalisch hatte zum Empfang des Reichsschatzmeisters Schwarz, in dessen Begleitung sich Gauleiter Greiser und Regierungspräsident Uebelhoer befanden, reichen Flaggenschmuck angelegt. Stürmische Heilrufe und Fahnenschwenken begrüßten die Paladine des Führers bei ihrer Ankunft auf dem Adolf-Hitler-Platz, wo vor dem Haus der Kreisleitung das gesamte Führerkorps der Partei, die Formationen der Partei und ihre Gliederungen Aufstellung genommen hatten. Beim Abschreiten der Fronten nahm der Reichsschatzmeister besonders Gelegenheit, mit den volksdeutschen Abordnungen aus den Umsiedlungslagern einige Worte zu wechseln.

Im Anschluß an die Besichtigung sprach der Reichsschatzmeister seinen Dank für den überaus herzlichen Empfang in Kalisch aus. Viel Erfreuliches habe er von der Arbeit der Männer und Frauen im Warthegau gesehen, und er habe die Hoffnung, daß der Ostgau zu einem der schönsten im Reiche ausgestaltet werde, wie es der Wunsch des Führers sei. Jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau müsse die ganze Person dafür einsetzen und mithelfen, dem Führer durch Erfüllung dieses Wunsches eine Freude zu machen. Nach einem Imbiß im „Deutschen Haus", wo Oberbürgermeister Warsow (Kalisch) einen kurzen Abriß der Kalischer Geschichte gab, wurde die Fahrt Richtung Litzmannstadt fortgesetzt.

Marschall Mannerheim 75 Jahre

Berlin, 3. Juni

Der Befreier Finnlands und Schöpfer der finnischen Wehrmacht, Generalfeldmarschall Freiherr Carl Gustav Emil Mannerheim, feiert am Donnerstag, dem 4. Juni, seinen 75. Geburtstag.

*

In Italien, wo Marschall Mannerheim genau wie in Deutschland glühende Bewunderer hat und reiche Sympathien im Volke genießt, wurde die ihm zuteil gewordene hohe Auszeichnung mit dem Großen Offizierskreuz des Savoyschen Militärordens freudig begrüßt. Man erblickt in dem 75jährigen volkstümlichen Oberbefehlshaber, der bereits zum dritten Male im Kampfe gegen den Bolschewismus steht, einen wertvollen Bundesgenossen, dem auch der warme Dank und die Anerkennung des italienischen Volkes gebühre.

Wieder 24 Feindflugzeuge erledigt

Berlin, 3. Juni

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, erzielten deutsche Jäger am Mittwoch am Kanal neue Erfolge im Kampf gegen die britische Luftwaffe. Als in den Nachmittagsstunden ein gemischter Verband britischer Bomber und Jagdflugzeuge in den Raum um Cherbourg einzufliegen versuchte, wurde er schon vor Erreichen der Küste von deutschen Jägern in heftigen Luftkämpfen gestellt.

Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden 16 britische Flugzeuge aus dem feindlichen Verband herausgeschossen. Bei einem weiteren Einflugsversuch wurden abermals acht britische Flugzeuge zum Absturz gebracht, so daß der Feind insgesamt 24 Flugzeuge verlor. Nach diesen schweren Verlusten brachen die Briten ihre Angriffsversuche ab.

Im Verlauf dieser Luftkämpfe errang der Ritterkreuzträger Oberleutnant Schnell mit vier Abschüssen seinen 58. bis 61. Luftsieg.

Widerlicher Lügenfeldzug

Berlin, 3. Juni

Der schändliche britische Terrorangriff auf die Zivilbevölkerung der Stadt Köln in der Nacht zum Sonnabend, der bereits durch deutsche Angriffe vergolten wird, forderte, wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom Mittwoch meldet, 200 Todesopfer. Churchill, auf dessen Schuldkonto auch diese 200 Menschenopfer zu buchen sind, bezweckt mit diesen Terrorangriffen nichts anderes, als seinem sowjetischen Bundesgenossen eine britische Waffenhilfe vorzugaukeln, wobei er natürlich bemüht ist, diese so wirksam wie nur möglich darzustellen. So spricht denn auch die gesamte Londoner Presse auf sein Geheiß von nicht weniger als 20 000 Toten, die dieser Angriff auf Köln gekostet haben soll. In das gleiche Horn stößt selbstverständlich auch die USA.-Presse, wie z. B. die „New York Times", die ebenfalls die gleiche astronomische Ziffer nennt.

Es ist für die Geistesverfassung Churchills und seiner Trabanten bezeichnend, wenn man, nur um dem Bundesgenossen Stalin zu imponieren und ihm einen „Beweis für die tatkräftige militärische Unterstützung" zu geben, zu derartigen Terrorangriffen seine Zuflucht nimmt und gleichzeitig eine Lügenkampagne größten Stils startet, um in der Welt den Eindruck zu erwecken, daß es gelungen ist, mit diesen blutrünstigen und gemeinen Methoden die Deutschen um 20 000 reduziert zu haben.

In 12 Tagen 610 Sowjetflugzeuge vernichtet

Auch im Erdkampf schwere Verluste an Menschen und Material

Aus dem Führerhauptquartier, 3. Juni

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In mittleren Abschnitt der Ostfront führten örtliche Angriffe zur Vernichtung eingeschlossener feindlicher Gruppen. Der Feind verlor in diesen Kämpfen über 1500 Tote, 2000 Gefangene, 54 Geschütze, 287 Granatwerfer und Maschinengewehre sowie drei Panzerkampfwagen und vier Flugzeuge. Ein überraschender feindlicher Angriff gegen den Abschnitt einer Division scheiterte unter hohen Verlusten. Über 400 Tote bedeckten das Kampffeld.

Im nördlichen Frontabschnitt dauern die heftigen örtlichen Kämpfe im Sumpfgelände des Wolchones an. Durch eigene Angriffe wurden wichtige feindliche Versorgungslinien abgeschnitten. Gegenangriffe des Feindes scheiterten, wobei unter Mitwirkung von Sturzkampffliegern 32 sowjetische Panzer zerstört wurden.

In den Gewässern des Schwarzen Meeres versenkten Kampfflugzeuge aus einem sowjetischen Geleitzug heraus einen Tanker von 3000 BRT.

Im Hafen von Murmansk trafen Sturzkampfflugzeuge sechs große Frachter- und Transportschiffe mit Bomben schweren Kalibers.

In der Zeit vom 21. 5. bis 1. 6. verloren die Sowjets 610 Flugzeuge. Davon wurden 496 Flugzeuge in Luftkämpfen, 74 durch Flakartillerie und 14 durch Verbände des Heeres abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 53 eigene Flugzeuge verloren.

In Nordafrika dauern die Kämpfe an.

Die Stadt Canterbury wurde auch in der vergangenen Nacht mit Sprengbomben schweren und schwersten Kalibers sowie zehntausenden von Brandbomben belegt.

Bei Jagdvorstößen an der Kanalküste und Einflügen einzelner britischer Bomber im Schutze von Wolken in das westliche Reichsgebiet verlor der Feind am gestrigen Tage durch Jagdabwehr und Marineartillerie 20 Flugzeuge. Ein eigenes Jagdflugzeug wird vermißt.

Die britische Luftwaffe unternahm in der Nacht zum 3. 6. Störangriffe gegen mehrere Orte Westdeutschlands. Größere Brandschäden vor allem in Wohnviertel und an öffentlichen Gebäuden, sind besonders in Duisburg entstanden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen 14 der angreifenden Bomber ab.

Während die britische Propaganda 20 000 Tote als Erfolg des Luftangriffs auf Köln angibt, ist festzustellen, daß als Opfer dieses Angriffes 200 Tote zu beklagen sind.

Daluege Stellvertreter von Heydrich in Prag
Der Führer hat SS-Oberst-Gruppenführer und Generaloberst der Polizei, Daluege, mit der Vertretung des SS-Obergruppenführers und Generals der Polizei, Heydrich, in der Führung der Geschäfte des Reichsprotektors in Böhmen und Mähren beauftragt, solange SS-Obergruppenführer Heydrich durch die Folgen des Attentats vom 27. Mai verhindert ist, die Geschäfte selbst zu führen. — Unser Bildtelegramm gibt einen Ausschnitt vom Empfang durch die Protektoratsregierung. SS-Oberst-Gruppenführer Daluege im Gespräch mit Staatspräsident Dr. Hacha, im Hintergrund rechts Staatssekretär Frank.
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Wir bemerken am Rande

Ausgerechnet Baruch — *Roosevelt, der in seinem „herrlichen Krieg" bis jetzt so wenig Erfolge hatte, daß auch die um Erfindungen nie verlegene Reklametrommel sie nicht mehr glaubhaft machen kann, muß jetzt mit der faulen Ausrede herhalten, er könne „aus strategischen Gründen" keine besseren Mitteilungen machen. Doch auch diese Verlegenheitsphrase kann die deutschen U.-Boote an der USA.-Küste ebensowenig wegleugnen wie die japanischen an der Küste Australiens, noch weniger Japan als siegreiche Macht in Ostasien überhaupt. Doch Roosevelt kommt von den Vorstellungen des ersten Weltkrieges nicht los und hat jetzt auch in seinem jüdisch-plutokratischen Kampf gegen die jungen Völker der Ordnung den Juden Baruch, der einer der haßerfülltesten „Macher" der Reparationsbestimmungen gegen Deutschland und Finanzberater Wilsons war, aus der Versenkung hervorgeholt und zu seinem Berater für das so groß angekündigte USA.-Aufrüstungsprogramm gemacht. Ein geldschwerer Jude für Roosevelts Krieg. Wenn's nun nicht klappt, dann nie!* Kn.

Kampfansage an Benesch

Prag, 3. Juni

Am Dienstagabend fand in Prag auf dem Altstädter Ring, eine tschechische Massenkundgebung statt, die von der Regierung des Protektorats eingerufen war. In seiner Eröffnungsansprache rechnete der Vorsitzende der Protektoratsregierung, Ministerpräsident Dr. Krejci, in scharfen Worten mit der Propaganda der von England bezahlten Beneschemigranten ab, die das tschechische Volk auch in diesen Tagen wieder ins Unglück zu stürzen versuchten. Anschließend sprachen ein Vertreter der tschechischen Jugend.

Von den 50 000 Anwesenden stürmisch begrüßt, kündete als letzter Redner der Protektoratsminister für Volksaufklärung, Moravec, Benesch und seinen Handlagern den schärfsten Kampf an. Tosender Beifall unterbrach mehrfach die Rede des Ministers. Die Großkundgebung klang aus in einem leidenschaftlichen, einmütigen Bekenntnis zur Politik Dr. Hachas.

Unterseetunnel geschaffen

Tokio, 3. Juni

Der Unterseetunnel zwischen Modschi und Schomonoseki, der Japans Hauptinsel Hindschiu mit der südlicher gelegenen Insel Kiuschiu verbindet, ist „Tokio Asahi Schimbun" zufolge so weit fertiggestellt, daß bereits am 1. Juli der Eisenbahn-Frachtverkehr aufgenommen werden kann. Am 11. Juni werden schon die ersten Probefahrten unternommen und im Herbst wird der Tunnel auch für den Personenverkehr freigegeben werden. Der ursprüngliche Zweck des Tunnels war die Beschleunigung des Passagierverkehrs. Infolge des Krieges wird aber naturgemäß das größere Gewicht auf schnellen Frachtverkehr gelegt. Die Bauarbeiten wurden daher so beschleunigt, daß der Tunnel vier Monate vor der festgesetzten Zeit fertiggestellt werden konnte. Die Frachtzüge zwischen der Hauptinsel und Kiuschiu ersparen künftig 5 bis 6 Stunden an Zeit.

Stalin will sich ganz und gar nicht abspeisen lassen

Was die Verhandlungen Lyttletons in Washington enthüllen / Ein „oberster Produktionsrat" soll helfen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. Juni

Churchill hat den britischen Versorgungsminister Lyttleton nach den USA. geschickt mit der Aufgabe, endlich einmal genaue Erkundigungen über die Rüstungskapazität der Vereinigten Staaten einzuziehen, wieviel England bei einer weiteren Planung militärischer Aktionen zu Lande, zur See oder in der Luft von dem abziehen muß, was Roosevelt an astronomischen Ziffern bekanntgegeben hat. Lyttleton hat in Washington seine Tätigkeit mit der Einsetzung von Ausschüssen begonnen. Nach englischen Behauptungen nimmt auch ein Vertreter der Sowjetunion an den Verhandlungen teil, deren Ziel die Errichtung eines gemeinsamen obersten Kriegsproduktionsrates sein soll. Aus dem, was an Einzelheiten bekannt wird, ergibt sich zunächst einmal, daß man bisher durchaus nicht mit der nordamerikanischen Produktion an sich und noch weniger mit ihrer Zusammenarbeit mit der Produktion Englands zufrieden ist. Obwohl man in den letzten Wochen jeden Tag in den englischen Zeitungen lesen konnte, wie wunderbar in dieser Hinsicht alles klappe, erklärt man jetzt in London, es sei zunächst einmal notwendig, Doppelproduktion, Leerlauf usw. zu unterbinden und eine möglichst weitgehende Standardisierung herbeizuführen. Daher solle auch nach Wegen gesucht werden, die Produktion möglichst nahe an die bedürftigen Fronten zu verlegen. Schließlich ist sogar davon die Rede, daß nicht bloß amerikanische Maschinen, sondern auch amerikanische Arbeiter nach England und anderen von den USA. subventionierten Ländern geschafft werden müßten.

Auf der Washingtoner Tagesordnung marschieren also fast sämtliche Punkte wieder auf, von denen die britischen Zeitungen letzthin behaupteten, daß sie bei den Besprechungen geregelt worden seien, die Roosevelts Abgesandte Marshall und Hopkins kürzlich in London hatten. Ohne den ernsten Willen der Angelsachsen zur Erreichung einer möglichst hohen Rüstungsproduktion in Zweifel ziehen zu wollen, kann man also feststellen, daß über jene Londoner Besprechungen wieder einmal von den nordamerikanischen wie von den englischen Blättern der Mund zu voll genommen worden ist. Es kommt aber noch eine weitere Meldung aus den USA. hinzu, die auf die Besprechungen Lyttletons ein bezeichnendes Schlaglicht wirft. Nach dieser Meldung, die von der „New York Times", aus Washington gebracht wird, haben nämlich die Sowjets erneut die Forderung auf Errichtung einer zweiten Landfront in Westeuropa erhoben. Dem Sowjetbotschafter Litwinow-Finkelstein wird jedoch bedeutet, man sei in Washington und London nicht weniger als in Moskau der Meinung, daß eine Landfront in Westeuropa allen Alliierten zum Vorteil gereichen könne. Nur sei man sich auch über die damit verbundenen Risiken klar und darüber, daß ein Fehlschlag der Alliierten in einem solchen Falle geradezu für Deutschland die Garantie für den Endsieg darstellen würde. Gerade aus diesem Grunde dürfe eine solche Aktion nicht eher versucht werden, bis sie wirkliche Erfolgsaussichten habe, und das sei heute nicht der Fall. Wir sehen also die letzten Hintergründe der Frage geklärt, warum man von britischer Seite und mit fanatischer Unterstützung durch die Agitation der USA. die militärisch völlig nutzlosen Luftangriffe auf deutsche offene Städte als Ersatz für die nicht durchführbare Landoffensive anpreist. Man hat sich dabei in London wie in New York in ein förmliches Delirium hineingesteigert und z. B. von 20 000 Toten geschrieben, die der Luftangriff auf Köln gefordert habe. Auch Churchill persönlich hat am Dienstag im Unterhaus seiner Begeisterung über den „Mammut-Luftangriff" auf Köln Ausdruck gegeben. Er forderte die Abgeordneten auf, dem Luftmarschall Harris, der das Unternehmen befohlen habe, ihre Komplimente auszusprechen. Es soll auch dadurch dem bolschewistischen Verbündeten vorgemacht werden, daß es doch eine britische „Bündnis-Hilfe" gebe. Die Terrorangriffe auf Wohnviertel deutscher Städte erhalten also eine zusätzliche Brandmarkung dadurch, daß mit ihnen zugleich ein Betrug an dem Bundesgenossen Stalin beabsichtigt ist.

Die Japaner besetzten Salomonen-Inseln

Australischer Posten genommen / Auch in Südchina weiter vorwärts

Tokio, 3. Juni

Wie Domei meldet, ist eine japanische Marineabteilung kürzlich in Tulagi im südöstlichen Teil der Salomonen-Inseln gelandet. Am Montag darauf hatte die Landungsabteilung ohne auf Widerstand zu stoßen, die gesamte Insel besetzt, die bisher von den australischen Streitkräften als vorgeschobener Stützpunkt benützt wurde. Da die Insel Shortland bei Bougrinvilli bereits von den Japanern besetzt ist, bedeutet die Besetzung von Tulagi einen beträchtlichen strategischen Nachteil für die britisch-australisch-amerikanischen Streitkräfte in diesem Gebiet.

Die japanischen Truppen, die den Vormarsch an der südchinesischen Front weiter fortsetzen, erreichten eine Linie 10 km nordöstlich von Tsungfa.

Nach einer Domei-Meldung haben japanische Einheiten westlich von Kiunking, dem nördlichsten Zipfel der Provinz Kiangsi am Yangtse-Fluß, am Dienstag vor Tagesanbruch eine Landung in Tutschang durchgeführt, das 40 km südöstlich von Kiunking liegt. Sie besetzten die Stadt vollkommen. Tutschang ist ein für den Feind sehr wichtiger strategischer Punkt am Nordufer des Poyang-Sees.

Tschunking-Luftwaffe unterlegen

Tokio, 3. Juni

Hauptmann Louis Sherman Bishop, der als amerikanischer Freiwilliger in der Luftwaffe Tschungkings diente und am 20. Mai in Nordindochina abgeschossen und gefangengenommen wurde, machte einem Kriegsberichter aufschlußreiche Angaben über seine Erlebnisse.

Nach seinen Angaben dienten zur Zeit des Ausbruchs des großostasiatischen Krieges 300 amerikanische Flieger und Bodenmannschaften in der Tschungking-Luftwaffe, von denen bis zu seiner Gefangennahme etwa 50 Flieger und 100 Mann der Bodenmannschaft mit 45 amerikanischen Maschinen übriggeblieben waren. Bishop kritisierte, daß Tschunnking-Flieger nicht im Gruppenfliegen ausgebildet würden und immer nur einzeln Luftkämpfe durchführten. Deshalb sei die Tschungking-Luftwaffe bei größeren Zusammenstößen mit japanischen Fliegern stets unterlegen.

Offensive in der Provinz Kiangsi

Tokio, 3. Juni

Nach Berichten von der Tschekiang-Front stießen japanische Streitkräfte von Kinghwa aus entlang der Eisenbahn in südwestlicher Richtung vor und stehen wenige Kilometer vor der befestigten Stadt Kiutschou. Es scheint, daß japanische Truppen versuchen, Kiutschou zum umgehen, um dann von mehreren Seiten anzugreifen. Sie nähern sich damit dem Grenzgebiet zwischen den Provinzen Tschekiang und Kiangsi.

Aus einem von Domei veröffentlichten Frontbericht geht hervor, daß die Japaner auch in der Provinz Kiangsi südlich Nantschang zur Offensive übergegangen sind. Wie der Heeresbericht der in Mittelchina stehenden Armee bekannt gibt, durchbrechen japanische Truppen die chinesischen Stellungen südlich Nantschang. Mit diesem Angriff gerieten die entlang der Tschekiang-Kiangsibahn stehenden chinesischen Truppen auf die von Kinhua her vorstoßende japanische Kampfgruppe östlich Chuchow.

USA. fehlt Benzin und Gummi

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 4. Juni

Die bisher auf die Oststaaten der USA. beschränkte strenge Benzinrationierung wird, wie das Kriegsproduktionsamt mitteilt, nunmehr auf das ganze Staatsgebiet der Union ausgedehnt werden, also beispielsweise auch auf Staaten wie Texas, das im Öl geradezu schwimmt, da der Abtransport durch die schweren Tankerverluste immer mehr ins Stocken gerät. Die radikale Maßnahme hat sich aber trotzdem als notwendig erwiesen, da der Gummimangel sich immer katastrophaler auswirkt und auf keinerlei weitere Einfuhr von einem nennenswerten Umfang gerechnet werden kann. Die synthetische Gummiherstellung aber befindet sich noch in ihren Kinderschuhen. Man hofft, durch die Benzinrationierung den größten Teil der Privatwagen zum Stilliegen zu bringen, und die Reifen der dann im Gang befindlichen Altgummisammlung zuzuführen. Der Leiter des Kriegsproduktionamtes, Donald Nelson, wies in einer Presseerklärung darauf hin, die Lage sei außerordentlich ernst und es müsse unbedingt etwas geschehen, um dem Gummimangel abzuhelfen.

Auf offener Straße niedergeschossen

Paris, 3. Juni

Der französische Journalist Albert Clement, Hauptschriftleiter des Kampfblattes der Doriot-Partei „Ci du Peuple", wurde am Dienstag auf offener Straße niedergeschossen. Dem Mörder gelang es, zu entkommen. Hauptschriftleiter Clement, der des öfteren in scharfer Weise mit dem englischen Verrat an Frankreich abgerechnet hatte, ist seinen Verletzungen erlegen. Die feige Tat ist eine Parallele zu dem Mordanschlag, der im Herbst des vergangenen Jahres in Prag verübt wurde.

Der Tag in Kürze

Der Führer verlieh am 2. Juni dem Oberfeldwebel Leopold Steinbatz, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und hat ihm ein persönliches Schreiben übermittelt.

In der historischen Halle des altehrwürdigen Bremer Rathauses fand am Mittwoch in Anwesenheit von rund 450 Vertretern aus Staat, Partei, Wehrmacht, Wirtschaft und Kunst die Amtseinführung des neuernannten Reichsstatthalters für Oldenburg und Bremen, Paul Wegener, durch Reichsminister Dr. Frick statt.

Der Duce empfing den Befehlshaber des italienischen Expeditionskorps der Ostfront, General Giovanni Messe, der sich gegenwärtig zu einem kurzen Urlaub in Italien aufhält. General Messe gab dem Duce einen ausführlichen Bericht über die Entwicklung der Operationen der italienischen Truppen an der Ostfront und über die siegreichen Kämpfe, die von allen Teilen des Expeditionskorps durchgeführt wurden.

Ein Vertreter der japanischen Luftfahrt äußerte die neuerdings aus USA. gehörte Absicht, mit Hilfe von Flugzeugen Kriegsmaterial von Indien nach Tschungking zu transportieren, müsse, da der Himalaja auf dieser Flugroute liege, als amerikanischer Traum ohne realen Hintergrund bezeichnet werden.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilh. Matzel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt a. Z. Anzeigenpreisliste 3

Die Beute in Nordafrika weiter gestiegen

Kommandierender General der 1. englischen Panzerbrigade gefangen

Rom, 3. Juni

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Erfolg, den die Truppen der Achsenmächte im Gebiet von Got el Ualeb errungen haben, nahm größere Ausmaße an. Unter den Gefangenen, deren Zahl auf über 3000 gestiegen ist, befindet sich der Kommandierende General der 1. englischen Panzerbrigade. Auch die Zahl der erbeuteten Geschütze ist auf 128 gestiegen, die der Panzerspähwagen auf über 100, die der Lastwagen auf etwa 200. Eine große Anzahl von Waffen und Ausrüstungsgegenständen fielen in unsere Hände.

In den Kämpfen der vergangenen Tage zeichneten sich besonders die deutschen Panzerdivisionen und die motorisierte Division „Trieste" aus.

Feindliche Gegenangriffe wurden sofort zurückgeschlagen.

Die Luftwaffe setzte ihre ununterbrochenen Angriffe auf feindliche Verbindungslinien fort und rief heftige Brände und Explosionen hervor. In Luftkämpfen mit italienischen und deutschen Jagdflugzeugen verlor die englische Luftwaffe zehn Flugzeuge.

Eines unserer Flugzeuge kehrte nicht zurück, andere wurden beschädigt.

Bomben- und Jagdflugzeuge griffen den Flugplatz von Miccaba an und zerstörten in Luftkämpfen vier Spitfire.

Nördlich des Nildeltas wurde ein feindliches Schiff mittlerer Tonnage von Bomben unserer Flugzeuge getroffen und schwer beschädigt.

Britische Flugzeuge unternahmen einen Einflug in das Gebiet St. Antioco und Cagliare. In dem zuletzt genannten Ort wurden zwei Personen getötet und 15 verletzt.

Männer, Mädchen, Motoren

5) *Fernfahrerroman von Hanns Höwing*

„Gute Fahrt," ruft der Verlademeister den beiden Freunden nach. Trotz seiner ewigen Meckerei und Schwarzseherei ist er ein feiner Kerl, der es nie so schlimm meint.

Robert, der draußen auf der Straße auf den langsam fahrenden Zug gesprungen ist, streckt seinen Kopf durch das Fenster der Fahrerkabine und macht durch einen erhöhten Stimmaufwand seinem Ärger Luft: „Laß dir die Milch nicht sauer werden, oller Querkopp."

So, das Brüllen hat ihm gut getan und selbstzufrieden legt er sich in die Polster zurück, um ein wenig zu verschnaufen.

Sicher und ausgeglichen liegt der Lastzug auf der Landstraße. Die Sicht der Fahrer geht weit über die Motorhaube hinweg auf die Straße. Das spitze Licht der grellen Scheinwerfer sticht zwei große Löcher in die Dunkelheit.

Die Fahrt geht über Krefeld, Duisburg, Essen, Dortmund, Hamm, Hannover, Magdeburg, Berlin-Spandau. Michael und Robert kennen diese Strecke im Schlaf. Jede Ecke, jede Einfahrt und Kurve, jede Gefahrenstelle ist ihnen bekannt. Beide liegen vier Jahre auf der Landstraße und beide haben helle Augen.

Kurz vor Krefeld beginnt Robert zu sprechen, erst ein wenig zögernd, stets mit einem Seitenblick auf Michael, um dessen Meinung zu erforschen.

„Gestern abend war ich in Düsseldorf, Michael."

„Getanzt habe ich auch — auf Leuchtparkett. Du, das ist eine ulkige Sache. Und Mädels waren da — solche Mädels! Eine davon ..." will er loslegen.

Michael blickt starr geradeaus. „Und Käthe?" fragt er langsam. „Ob deine Käthe gestern abend auch ausgegangen ist, um sich allein zu amüsieren?"

Käthe ist Roberts Braut, ein prächtiges Mädel. Sie wohnt eine Strecke vor Berlin, in Werder, bei ihren Eltern, und ist in einer kleinen Autoreparaturwerkstatt auf dem Büro. Einundzwanzig ist sie, ein tapferes Mädel, das fleißig schafft und dabei einen ganzen Haufen Ideale in ihrem Herzen bewahrt.

Michael hat sie zuerst kennen gelernt. Es war an einem Sonntagnachmittag, als er einmal allein die Tour nach Berlin machte. Einige Kilometer vor Werder sah er sie links an der Landstraße liegen neben ihrem Fahrrad. Sie war gestürzt und hatte sich dabei den Knöchel des rechten Fußes gebrochen.

Zum erstenmal übertrat Michael seine Dienstvorschrift. Ohne zu zögern, setzte er das verbogene Fahrrad in den Laderaum, nahm das weinende Mädchen wie ein Kind auf die Arme und hob sie vorsichtig auf den freien Beifahrerplatz der Kabine. Dann brachte er sie nach Hause zu den besorgten Eltern.

Dieser Tag war ein denkwürdiger Tag in Michaels Leben. Er, der sicherlich wußte, worauf es im Leben ankam, begann plötzlich über allerlei dummes Zeug nachzudenken und zu träumen. Lange Zeit rang er mit einem bedeutenden Entschluß. Schließlich brachte er es fertig, nach ein paar Wochen urplötzlich vor einem kleinen Haus in Werder die Öldruckbremsen des Lastzuges zu ziehen. Robert, der wieder mitfuhr, machte Augen, wie ein Ochse.

„Was ist los?" fragte er.

Michael schwieg eine Weile. Endlich begann er schwerfällig in seinem Wortschatz herumzukramen. „Die Sache ist nämlich die," begann er, „daß ich hier ein Mädchen kenne."

„Mensch, Michael und das sagst du mir erst jetzt?" Ohne Michaels Antwort abzuwarten, stieß Robert die Wagentür auf, faßte ihn an den Arm und sagte nur: „Mensch, komm'!"

Ehe sich Michael versah, standen sie Käthe Buchloh gegenüber. Der Knöchelbruch war noch immer nicht ganz ausgeheilt, und Käthe humpelte ihnen an einem Stock entgegen. Sie war sichtlich erfreut, Michael wiederzusehen. In Michaels Schädel ging es kunterbunt durcheinander. Er wollte etwas sagen, aber da sah er, wie Robert Käthes Hand schüttelte und sie wie eine alte Bekannte begrüßte.

„Wir wollen nur mal eben sehen, wie es Ihnen geht. — Mein Kamerad hat mir von Ihnen erzählt. Muß ja 'ne dolle Sache gewesen sein. Und übrigens, daß es hier in Werder so schöne Mädchen gibt, hab' ich noch gar nicht gewußt." — Robert, der alte Schwerenöter, war wieder einmal in seinem Element. Was andere vielleicht nicht sagen durften, das konnte er sagen, ohne Gefahr zu laufen, eine gründliche Abfuhr zu erhalten. Michael wollte etwas sagen, eine Entschuldigung oder etwas Ähnliches, um Roberts Frechheiten abzuschwächen. Doch Robert war schon wieder dabei, Käthe für eine der nächsten Wochen, wenn sie wieder ordentlich auf den Beinen sei, nach Berlin hin einzuladen, vielleicht zum Tanzen. Michael rechnete mit einer Katastrophe. Aber Käthe war gar nicht abgeneigt, Roberts Einladung anzunehmen, und Michael begriff sofort, wer ihr besser gefiel, er oder Robert ...

Michael umklammerte mit eisernem Griff das Steuerrad. Offenbar hatte es Käthe doch nicht fertiggebracht, Robert umzukrempeln und seinen verdammten Leichtsinn zu besiegen ... „Sprich schon," faßte er Robert scharf an. „Glaubst du, daß Käthe auch allein ausgeht, um sich zu amüsieren?"

Robert schiebt sich seine Schirmmütze ins Gesicht und lehnt sich zurück. Michaels Frage ist ihm unangenehm, und was Robert unangenehm ist, versucht er einfach zu vergessen.

Nach ein paar Minuten beginnt er mit etwas ganz anderem — so, als hätte er niemals von Käthe gesprochen:

„Komischer Kerl, der Neue, den Grimberg uns heute abend vorgestellt hat. Albert Becher, den Namen hab' ich nie gehört .... Ich möchte nicht mit dem Jungen auf einem Wagen fahren."

Michael hört gar nicht zu, was Robert da sagt. Er denkt weiter an Käthe, daß sie Robert liebt und daß Robert sie vielleicht betrügt ..

(Fortsetzung folgt)

Tag in Litzmannstadt

Kurz, aber kriegswichtig!

Seit dem 1. Juni erscheinen die deutschen Zeitungen nicht mehr an allen Tagen so umfangreich wie bisher. Sparsamster Einsatz aller Arbeitskräfte und aller Rohstoffe ist eisernes Kriegsgesetz. Der Zellstoff des Holzes, aus dem Papier hergestellt wird, ist eine bedeutende Rohstoffgrundlage für viele kriegswichtige Industrien. Die Verkehrslage ist sehr angespannt, die Transportmöglichkeit beschränkt. Auf der Feindseite, vor allem in England, wurden daher schon seit längerer Zeit weitaus einschneidendere Maßnahmen in der Presse durchgeführt.

Der Leser mag vielleicht denken, auf ein oder zwei Seiten könne es nicht ankommen. Aber jedes Gramm Papier ist wichtig; für den

ALTSTOFF und ROHSTOFF — ALTSTOFF und ROHSTOFF

Kein anderes Volk übertrifft das deutsche an Spendenfreudigkeit. Es hilft jeder mit zum Siege und gibt zur

Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942
1.-15. JUNI

Druck der immer mehr steigenden Auflagen werden täglich Millionen Kilogramm Papier benötigt.

Die Reichhaltigkeit der deutschen Zeitung, die gerade im Kriege ihre feste Verwurzelung im Volke unter Beweis gestellt hat, soll selbstverständlich weitgehendst durch kürzeste Fassung der Einzelbeiträge aufrechterhalten werden. An alle unsere Freunde und Mitarbeiter in Stadt und Land richten wir daher die Bitte, bei allen Einsendungen die kriegsbedingten Notwendigkeiten zu berücksichtigen und sich so kurz wie nur möglich zu fassen. An der Bedeutung und Aufgabe der deutschen Presse als bevorzugtes Mittel der nationalsozialistischen Staatsführung ändert auch der verringerte Umfang nichts. Noch mehr als bisher steht heute die deutsche Presse im restlosen Einsatz für den Endsieg.

Späterer Vortragsbeginn

Der Vortrag „Was will Indien?" des Leiters des indischen Nachrichtendienstes beim Kurzwellensender Berlin, Habibur Rahman, in der Volksbildungsstätte findet um 20.30 Uhr statt. Es ist damit die Möglichkeit zur Teilnahme an der Großkundgebung gegeben.

Der Kreisleiter m. d. F. b.
Waibler.

Einzelhandel schließt um 18 Uhr

Mit Einverständnis des Oberbürgermeisters als Stadtpolizeiamt fordert die Wirtschaftskammer Wartheland, Unterabteilung Einzelhandel, die Einzelhandelskaufleute auf, die Geschäfte um 18 Uhr zu schließen, damit allen Kaufleuten auch deren Gefolgschaftsmitgliedern Gelegenheit gegeben werde, an der Großkundgebung der NSDAP. im Hitler-Jugend-Park teilzunehmen.

Wiederholung im Stadttheater. Am Sonntagabend gelangt die Operette „Das Land des Lächelns" von Franz Lehár zur Wiederholung. Mit dieser Vorstellung verabschiedet sich unsere Operettensängerin Lotte Carola vom Litzmannstädter Publikum.

Wir gratulieren! Der Töpfermeister Emil Gruber begeht heute mit seiner Ehegattin Berta, geb. Lange, das Fest der goldenen Hochzeit.

Ein vorgeschichtlicher Fund in Erzhausen

Ein Urnengrab von außerordentlicher wissenschaftlicher Bedeutung gefunden

Dieser Tage fand in diesem Jahre die erste amtliche Grabung des Museums für Vorgeschichte statt, und zwar in Erzhausen, wo im Herbst durch Kinder auf einem sandigen Baugelände vorgeschichtliche Gräber ausgewühlt worden waren. Durch die anerkennenswerte Haltung der Schüler Walz und Wilk konnte ein Teil der Funde bei der Polizei sichergestellt und von da dem Museum zugestellt werden. Die Grabung ergab, daß leider später weiterhin gewühlt worden war, trotzdem gelang die Bergung eines Urnengrabes, das für die Zeit der Abwanderung der bronzezeitlichen Illyrier und der Einwanderung der von da an im Weichselgebiet heimischen Germanen von außerordentlicher wissenschaftlicher Bedeutung ist. Um so unverzeihlicher ist es, daß all die Jahre in dem umliegenden Gebiet dieses Fundes, mit oder ohne Absicht, Gräber aus der Erde gerissen und aus Übermut oder Enttäuschung, daß sie keine Schätze enthielten, zertrümmert wurden.

Deshalb ergeht die Mahnung, wenn Bodenfunde in der Erde entdeckt werden, diese nicht selbst auszugraben, sondern sofort das Museum, Deutschlandplatz 14 (Ruf 226-85), zu benachrichtigen, das dann die Untersuchungen durchführt. Die Bodenfunde sind heiliges Volksgut und stehen unter Schutz. Wer sich daran vergeht oder deren Zerstörung duldet, macht sich schuldig und wird unnachsichtlich bestraft.

Dr. G.

Stadtgeschichtlicher Kalender

4. Juni 1799.

Der erste „Kämmerey Etat der Südpreußischen Immediat Stadt Lodz pro 1798/1801" wird von der Warschauer Kriegs- und Domänenkammer bestätigt. Der Etat belief sich auf 93 Reichsthaler 22 Gulden 6 Groschen.

Neue Ausrichtung für die Arbeit im Alltag

Schulungstagung der NS.-Frauenschaft auf verschiedensten Gebieten zeigt neue Wege

In der Zeit vom 1. bis 5. dieses Monats läuft in der Mütterschule des Frauenwerkes auf Einladung der Gaufrauenschaftsleitung Wartheland eine Arbeitstagung der Gauabteilungsleiterinnen Persse-Propaganda. In den ersten Tagen wurde neben eingehenden Arbeitsbesprechungen und anregendem Gedankenaustausch die Stadt besichtigt sowie der Besuch eines Werkes der Textilindustrie veranstaltet. Innerhalb eines Umsiedlungslagers kamen Fragen des Fraueneinsatzes, der heute an erster Stelle steht, zur Sprache. Auf einem Schulungsabend berichteten die Gauabteilungsleiterinnen Presse-Propaganda der Gaue Ober-

schlesien, Danzig-Westpreußen und Ostpreußen über ihre Erlebnisse und Eindrücke, die sie durch ihre vielseitige Arbeit gewinnen konnten. Das gleiche Thema, von den verschiedenen Gauen aus betrachtet, beleuchtete eindringlich die Verschiedenartigkeit der auftretenden Schwierigkeiten und ihre Meisterung. Voller Spannung hörten die Mitarbeiterinnen den Vorträgen zu, aus denen man die Liebe und Geduld, die aufgebracht werden muß, ersah. Um Land und Leute kennenzulernen, unternahmen die Schulungsteilnehmerinnen mit einer Ansiedlerbetreuerin eine Fahrt nach Litzmannstadt-Land, die mit wertvollen Ergebnissen schloß.

Der heutige Tag sieht die Teilnehmerinnen in Posen, wo die Gaufrauenschaftsleiterin eine Besprechung mit ihren Gästen hat, am Abend wird ein wertvoller Film betrachtet. Die Stadtführung übernimmt das Verkehrsamt Posen und die anschließende Führung durch das Theater wird vom Chefdramaturgen geleitet. In enger Verbundenheit tauschen die Gauabteilungsleiterinnen der einzelnen Sachgebiete mit den Besucherinnen ihre Gedanken aus. Der Einblick in die Abteilungen Hilfsdienst, Mütterdienst, Volkswirtschaft-Hauswirtschaft, Grenzland-Ausland, Kultur-Erziehung-Schulung, Jugendgruppen und Kindergruppen wächst. Die Besichtigung der Hauswirtschaftlichen Beratungsstelle und er Mütterschule Posen sowie der Tee mit Vertretern verschiedener Gauämter werden gewiß recht aufschlußreich sein.

Mit einem Vortrag des Direktors der Landesbildstelle sieht die Tagung, die viel Neues bringt, ihrem Ende entgegen. Voll frischer Kraft und mit dem rechten Rüstzeug versehen, gehen die Tagungsteilnehmerinnen wieder in den Alltag zurück und werden an ihrem Platz die gegebenen Aufgaben bewältigen. *Dr. Gr.*

Vom elektrischen Strom getötet. Ein 20 Jahre alter Pole, wohnhaft im Kleeweg, wollte eine Pumpe, die in Betrieb war, regulieren. Er wurde dabei durch einen elektrischen Schlag getötet.

Vom hiesigen Schlachthof wurde ein Schwein gestohlen. Das Tier ist am Tatort geschlachtet und über einen Zaun in der Richtung zum Bahnhof fortgeschafft worden.

Dramatischer Kampf mit Einbrechern

Nachts erbrachen Diebe den Stall eines Polen am Oratorienweg. Die Ehefrau des Geschädigten, die in der fraglichen Nacht allein im Haus anwesend war, erwachte infolge des Geräusches, das die Einbrecher verursachten. Die Frau stellte die Einbrecher, die bereits zwei große Kaninchen in einen Sack gesteckt hatten. Auf einer Galerie, die vier Meter über dem Erdboden liegt, entstand zwischen der Frau und einem der Einbrecher ein Kampf. Beide stürzten in die Tiefe. Bei diesem Sturz zog sich die Frau einen Armbruch zu. Drei Polen im Alter von 23, 19 und 17 Jahren konnten als Täter ermittelt und einer von ihnen festgenommen werden.

Elfmal vorbestrafter Einbrecher festgenommen. Vor einiger Zeit wurde in einem Haus in der Fridericusstraße ein Wohnungseinbruch verübt, wobei Kleidungsstücke und Lebensmittel im Wert von 400 RM. entwendet wurden. Nunmehr konnte als Täter ein 25 Jahre alter Pole ermittelt und festgenommen werden, der dem Geschädigten 150 RM. als Entschädigung gegeben hatte, damit er der Polizei nicht nahmhaft gemacht würde. Der Täter ist insgesamt elfmal wegen Diebstahls und anderer Delikte vorbestraft.

Jugendliche Einbrecher. Einem in der Spinnlinie wohnhaften Arbeiter wurden aus seiner verschlossen gewesenen Wohnung ein kleinerer Geldbetrag und sämtliche Lebensmittelkarten entwendet. Die Täter, die mit Nachschlüssel eindrangen, konnten nunmehr ermittelt werden. Es handelt sich um zwei noch nicht strafmündige Polen, zehn und zwölf Jahre alt.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Stadt. Kreisleiter. Donnerstag 17.45 Uhr treten sämtliche Pol. Leiter der Kreisleitung und der Ortsgruppen (mit Fahnen) sowie die DAF.-Warte (soweit in Uniform) vor der alten Kreisleitung, Hermann-Göring-Straße, geschlossen an. Diese Anweisung betrifft jeden Pol. Leiter mit Ausnahme des Streifendienstes und der vom Kreisleiter mit Sonderaufgaben betrauten Pol. Leiter.

Amt für Erzieher. Anläßlich des Besuches des Reichsschatzmeisters und des Reichsstatthalters wird für die der HJ. angehörenden Jungen und Mädel, die an der Kundgebung und dem Vorbeimarsch teilnehmen, für Freitag von 8 bis 9 Uhr Urlaub vom Unterricht erteilt.

Ogg. Hindenburg und Sporthalle. Deutsche Arbeitsfront, Abt. Jugend. Alle Mädels der beiden Ogg. haben Freitag 19.30 Uhr im Wohnheim der Firma Geyer, Adolf-Hitler-Straße 289, einen kurzen Pflicht-Appell. BDM.-Mädels sind für diesen Tag vom BDM.-Dienst befreit.

Hitler-Jugend, Bann 665. Donnerstag treten alle Mädel (BDM., BDM.-Werk „Gaube und Schönheit" und alle 12- bis 14jährigen JM.) um 18.30 Uhr in Dienstkleidung vor der Sporthalle an. — Gef.-Führer altes Material aus Schaukästen entfernen. — **Reiter-HJ.** Die Donnerstag-Reitstunde wird in dieser Woche auf Freitag verlegt. — Sonnabend 19 Uhr in der Insp.-Schule Führer- und Führerinnenappell einschl. Scharführer, Jungzugführer (durch Obergebietsführer).

Wirtschaft der L. Z.

Obst und Gemüse zum richtigen Preis / Aufklärung des Handels

Zu einer aufklärenden Erläuterung der neuen Anordnung über die Preisbildung im Verkehr mit Frischwaren und Trockenfrüchten versammelten sich in Litzmannstadt am Dienstag abend sämtliche zum Obst- und Gemüseverkauf zugelassenen Lebensmitteleinzelhändler. Mittelpunkt des Abends wurde der eingehende Vortrag des Bezirksgeschäftsführers der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel Pg. Schweren, der ausführliche Erläuterungen zu der neuen Anordnung gab.

Die deutschen Kaufleute, führte Pg. Schweren u. a. aus, tragen heute eine große Verantwortung, deren sie sich bewußt sein müssen. Die Preisbildung und Preisüberwachung ist von starker Bedeutung. Preiserhöhung ist grundsätzlich zu vermeiden, nur in wenigen Ausnahmefällen ist sie statthaft. Es gibt immer noch eine Reihe Leute, die glauben, Höchstpreise zahlen zu müssen, damit sie unter allen Umständen eine Mangelware erhalten. Sie bieten das mehrfache des wirklichen Wertes. Das muß abgestellt werden. Die überflüssige Kaufkraft braucht andere Bahnen. Sie hat den Kassen und Banken zuzufließen, wo sie die rechte Verwertung zum Wohle des gesamten Volkes findet. Die Preise sollen nicht nur auf der gleichen Höhe gehalten werden, sondern sie sind möglichst zu senken. Nur wenn die Senkung der Preise bei dem Erzeuger beginnt, kann sie bis zum Käufer gelangen.

Im weiteren Verlauf berührte der Redner das gute Verhältnis zwischen den Preisüberwachungsbeamten und den Geschäftsinhabern, sprach über die zwingende Notwendigkeit der Preisüberwachung und die Strafen, die durch die Kontrollbeamten verhängt werden und ging dann auf die Festsetzung des Verkaufspreises über. Sehr wissenswert waren auch die Beispiele aus dem Koppelverbot. Es ist streng verboten den Verkauf einer Ware, meist handelt es sich um Mangelware, von dem Kauf einer anderen Ware abhängig zu machen. Fragen der Verbraucherlenkung, mit einer Fülle von Vorschlägen ausgestattet, gaben manche Anregung. Der unermüdliche Fleiß und die grenzenlose Ausdauer der Frauen, die Tag für Tag von früh bis spät, oft in Abwesenheit des Mannes, der an der Front steht, ihre Arbeit leisten, wurden entsprechend gewürdigt.

Oberregierungsrat Troßmann nahm anschließend zu den Preisüberschreitungen Stellung und betonte, daß in Zukunft eine strengere Kontrolle einsetzen werde, damit der Verbraucher in allen Fällen Obst und Gemüse zum richtigen Preis erhalte. Oberinspektor Schneider gab seine Erfahrungen, die er auf dem Gebiet der Preisüberwachung gesammelt hat, bekannt und wies den Einzelhändlern den Weg auf, der sie vor Übertretungen bewahrt.

Gesetze und Verordnungen

Zahlungsverkehr mit der Ukraine. Der Zahlungsverkehr zwischen dem Deutschen Reich und dem Reichskommissariat Ukraine wurde bisher über die Hauptverwaltung der Reichskreditkassen abgewickelt, die sich zu diesem Zweck ihrer in diesem Gebiet gelegenen Reichskreditkassen bedienen. Diese Kassen wurden jetzt in Niederlassungen der Zentralnotenbank Ukraine umgewandelt. Damit entfällt die bisherige Überweisungsmöglichkeit. Der Zahlungsverkehr erfolgt nunmehr durch Vermittlung der Deutschen Verrechnungskasse Berlin und der Zentralnotenbank Ukraine in Rowno. Ab 1. Juni 1942 werden alle Zahlungen zwischen den genannten Gebieten über das Reichsmarkkonto der Zentralnotenbank Ukraine Nr. 4069 bei der Deutschen Verrechnungskasse Berlin abgewickelt.

Aus einer öden Sandgrube wird brauchbares Land

Wie ein Gebirge klüftet sich die aufgelassene Riesensandgrube in der Wulfilastraße. Sie dient jetzt als Müllgrube Nr. 1 des Städtischen Betriebsamts, das sie zuschütten läßt. Täglich wird dort der Inhalt von 100 bis 150 Müllwagen in die Tiefe gekippt. Unten wird alles Altmaterial sorgfältig gesammelt, um der Verwertung zugeführt zu werden.

(Aufnahme: Beh)

Das Bild der Novara

Erzählung
von Mimi Eckmair-Freudenthaler

Mein Großvater hat viele Jahre als Schiffsoffizier auf der „Novara" verbracht und bei Lissa mitgekämpft.

Der fast Neunzigjährige erzählte uns kleinen Enkeln oft an den langen Winterabenden. Und wenn wir schlafen gingen, träumten wir von dem stolzen Segler, dessen Bild in Großvaters Stube hing. Die ganze Freude seines alten Lebens galt dem Bilde der „Novara" über seinem Schreibtisch. Großvater war mit Leib und Seele Soldat gewesen und sang noch mit seiner dünnen Greisenstimme die Lieder der Infanteristen mit, die an unserem Haus vorbeimarschierten.

Da geschah etwas, das den Großvater beinahe umwarf.

Das Bild seines Schiffes war eines Tages von der Wand verschwunden. Einfach nicht mehr da! Erst polterte er durchs Haus — so mochte er einst seine Soldaten angedonnert haben! Am Ende bat er uns alle um das Bild. Er verfiel in dieser Zeit sichtlich.

Die Wahrheit aber war, daß eine Magd das Glas beim Putzen zerschlagen hatte; meinend, es sei ohnehin ein altes, unansehnliches Bild geworden, warf sie es ins Feuer und wollte ein anderes in den schönen Rahmen geben. Zu spät sahen wir es. Keiner wagte es dem Großvater zu sagen.

An einem Jännertag kam zur Mittagszeit ein starker Schneesturm, und der Lehrer sagte zu uns Kindern, wir sollten einstweilen in der Schule bleiben. Er gab uns Bücher zum Ansehen. Ich durchblätterte ein großes Buch und fand überrascht und zugleich erfreut dasselbe Bild, um das der Großvater so viel Trauer in seinem alten, kindhaften Herzen trug. Ich betrachtete lange dieses schöne, streitbare Schiff, dann schlug ich das Buch zu und schlich bedrückt nach Hause.

Großvater schlief im Ohrenstuhl und sagte des öfteren im Traum: „Das Schiff, ich muß es wiederhaben!" Der Anblick des hilflosen Greises brachte mich fast zum Weinen. Ich dachte an das Bild in der Schule und steckte heimlich eine Schere ein. Drei Tage trug ich sie herum, dann kam ihre Zeit. Der Lehrer schickte mich ins Konferenzzimmer, wo ich einige geometrische Körper holen sollte. Es war die erste Untat meines Lebens. Fieberhaft suchte ich nach dem Bild, schnitt es heraus, erwischte in der Eile sogar zwei Blätter und verbarg sie in der Schürze. Nun ging ich in die Klasse zurück, Würfel, Pyramiden und Kegel in den Armen.

Während der Großvater beim Essen saß, hängte ich das Bild an die Wand. Sein Gesicht leuchtete, als er das Bild seines stolzen Schiffes wiedersah, und ich nahm mir vor, den Diebstahl selbst dann nicht zu bereuen, wenn sie mich dafür erschlagen würden.

In der Nacht starb der Großvater. Ohne viel Aufhebens. Sein Soldatenherz hatte es sich zeitlebens gewünscht, nicht krank und verzagt in einem weißen Bett zu sterben, bei einer brennenden Kerze und so. Er schlief im Ohrenstuhl ein, das Angesicht dem Bild der „Novara" zugewandt. Es sah aus, als habe er im letzten Augenblick noch kommandiert: „Achtung! Stillgestanden!" Bevor sie den Sarg verschlossen, schob ich das Bild in Großvaters Hände.

Anderntags kam das große Gericht über die Klasse. Zornig stand der alte Lehrer vor uns: „Wer hat zwei Blätter aus dem großen Buch geschnitten?" Dieser Frage folgte eine endlose Predigt mit dem Schlußsatz: „Ein Schandfleck für die ganze Schule seid ihr!"

Den Schandfleck fühlte ich als Unrecht auf allen Kindern haften. Ich stand auf: „Ich habe es getan!" Alle sahen nach mir, aber ich schämte mich nicht. „Du?" sagte der Lehrer.

Er nahm mich mit ins düstere, gefürchtete Konferenzzimmer, und hier erzählte ich ihm die Geschichte von Großvater und seinem Schiff. Die Kinder konnten nicht begreifen, wieso der alte Lehrer lächelte und die Hand um meine Schulter legte, als er mich in die Klasse zurückbrachte. Er sprach dann mit ihnen, und in der Pause schob mir der Peter, der sonst fast immer mit mir raufte, einen Apfel heimlich in die Hände und sagte: „Nimm ihn an von mir! Du bist zwar nur ein Mädchen, aber ..."

Ein Dramatiker, dessen Stücke nur sehr wenig Zugkraft hatten, unterhielt sich einmal mit Heinrich Laube, dem Direktor des Burgtheaters.

Im Verlauf des Gespräches reichte der Dichter Laube eine Zigarre. Laube entzündete das Kraut, legte es aber bereits nach den ersten Zügen beiseite mit den Worten:

„Die Zigarre zieht genau so schlecht wie Ihre Stücke!"

Kultur in unserer Zeit

Wissenschaft

Schulaufbau in Weißruthenien. Wie aus Minsk gemeldet wird, hat der Aufbau weißruthenischer Schulen, denen erst wieder unter deutschem Schutz ein Eigenleben möglich ist, in letzter Zeit große Fortschritte gemacht. In den Gemeinden, in denen noch keine geeigneten Schulgebäuden vorhanden sind, haben die Bauern Teile ihrer Wohnungen für den Unterricht zur Verfügung gestellt. Im Kreise Nowogrodek arbeiten über 300 Schulen, in denen von 720 Lehrern über 31 000 Kinder betreut werden. Daneben sind einige fachliche Schulen im Entstehen begriffen.

Theater

Tilman-Riemenschneider-Oper. Der in Wien lebende Komponist Casimir von Paszthory vollendete ein neues musikalisches Bühnenwerk in zwei Teilen zu je vier Bildern, in dessen Mittelpunkt die menschliche Größe und das tragische Geschick des Würzburger Bildhauers Tilman Riemenschneider steht, nach dem die Oper auch benannt ist.

Große Aufgaben für Edmund Erpf. Der bekannte Bühnenbildner Edmund Erpf ist mit der gesamten architektonischen Neugestaltung des ehemaligen Alhambra-Theaters in Brüssel — der jetzigen flämischen Volksschauburg — beauftragt worden. Außerdem ist Erpf die Ausführung des Deckengemäldes dieses Theaters und eine Reihe von Opernausstattungen in Brüssel, Antwerpen, Gent und Lille übertragen worden.

Film

Ein neuer Farbfilm. Volker von Collande begann in den Johannistaler Ateliers mit den Arbeiten zum ersten Farbfilm der Tobis, der den Titel „Das Bad auf der Tenne" trägt.

Aus dem Wartheland

Im Knopfloch

Eine Blume im Knopfloch in diesen schönen Sommertagen ist durchaus nichts Eitles; mag es nun an der Kostümjacke einer Dame oder am Anzug eines Herrn sein. Vielleicht gehört dies ebenso zum Menschen wie der Fliederstrauß auf den Tisch des eigenen Heimes. Doch zuweilen sieht man auch bei diesem natürlichen Schmuck wie bei vorgetäuschtem Gold und Silber manches Unechte. Da begegneten uns dieser Tage auf dem Lande verschiedentlich Leute mit einem großen Gelb im Knopfloch, ja es war aufreizend gelb. Und es entpuppte sich beim näheren Hinsehen als Blüte des so bekannten Unkrauts, das so oft den schönst gepflegtesten Rasen überwuchert: der gemeine Löwenzahn, wie er amtlich in der Botanikersprache heißt. Zuweilen sieht auch eine mit diesem Unkraut übersäte Wiese in guter Sonnenbeleuchtung gut aus, mag es auch ein gutes Ziegen- und Hasenfutter sein, aber für das Knopfloch eignen sich besser echte Feldblumen wie Margueriten, Schlüsselblumen und später Klatschmohn und Kornblumen. „Unkraut vergeht nicht", zu leicht wird dies Sprichwort auf die Träger der gelben Blüte angewandt werden.

Kn.

Gasten (Waldrode)

Die Arbeitstagung der NSDAP. Hier fand eine Tagung des Kreisstabes statt. Der neu eingesetzte Stabsleiter der Kreisbauernschaft, Pg. Hepken (früher Generalgouvernement), behandelte landwirtschaftliche Fragen. Abschließend wies er dabei auf die Notwendigkeit einer guten Zusammenarbeit zwischen den Hoheitsträgern und den Vertretern des Reichsnährstandes hin. Pg. Roß vom Arbeitsamt Gasten entwarf ein Bild von der gegenwärtigen Arbeitslage im Kreise. Jeder Politische Leiter müsse es als seine Pflicht ansehen, daß allen kriegswichtigen Maßnahmen des Arbeitsamts in der Bevölkerung noch mehr Verständnis entgegengebracht würde. Der Landrat ging dann kurz auf die jetzt stattfindende Aussiedlungsaktion ein. Kreisleiter Delang hob u. a. die Wichtigkeit der Altkleider- und Spinnstoffsammlung hervor, er legte allen ans Herz, gerade hier im östlichsten Kreis auf das Engste zusammenzuarbeiten. Der Kreisgeschäftsführer stellte nun den Ortsgruppenleitern den vorher im Hamburg tätig gewesenen Kreiswart „Kraft durch Freude", Pg. Helmut Meyer vor, der auch das Kreisschulungsamt übernimmt.

Hohensalza

Große Landfrauen-Kundgebung. Am 9. Juni findet im Stadttheater eine von der Kreisbauernschaft veranstaltete große Landfrauen-Kundgebung statt. Es werden sprechen Frl. Dr. Sprengel vom Reichsnährstand Berlin, Regierungspräsident Dr. Burkhardt und Landesbauernführer Dr. Kohnert.

Ein indischer Journalist spricht. Im Rahmen einer Veranstaltung des Kreiskulturringes spricht am 5. Juni im Stadttheater der bekannte indische Journalist Habibur Rahman über „Was will Indien?"

Ein deutsches Gesicht auch im Kleinen

Die Wandlung unseres so lange Zeit unter polnischer Willkürherrschaft gewesenen Warthelandes zum deutschen Gesicht zeigt sich nicht allein in den großen Neubauten bzw. in den ausgedehnten Ausbauten, die trotz der Kriegszeit durchgeführt wurden, sondern auch im Kleinen. So sieht man wiederholt recht schmucke Brunnenhäuschen mit freundlichem rotem Ziegeldach, die auch den ältesten Holzbrunnen freundlich umrahmen können. Eine solch kleine Halle zur Überdachung des Brunnens fanden wir beispielsweise auf dem Markt in Praschkau (Kr. Welungen). Unser Bild zeigt ein sehr ansprechendes Häuschen dieser Art auf dem Hof der Ziegelei Krobanow bei Zdunska Wola, wo es aus schmucken Klinkern hergestellt wurde. Dieser Betrieb wurde aus einer früher verwahrlosten „Bude" nicht nur zu einer hochmodernen Fabrikationsstätte von der SS-Werkzentrale (jetzt: Ostdeutsche Baustoff-Werke) ausgestaltet, sondern auch die dazugehörige Landwirtschaft wurde mit vorbildlichen Ställen und maschinellen Errungenschaften ausgestattet. In diesen Rahmen fügt sich gut das hübsche Brunnenhäuschen.

Neues Brunnenhäuschen der Ziegelei Krobanow
(Aufnahme: LZ.-Bilderdienst, Foto: Kunkel)

Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Leslau

Ein Konzertring gegründet. Der Kreiskulturring, dessen Träger der Landrat des Kreises Leslau und der Oberbürgermeister der Stadt Leslau sind, bringt für den kommenden Konzertwinter wieder einen Konzertring heraus, in dem sich alle diejenigen zusammenfinden, die dem Musik- und Konzertleben unserer Stadt zugetan sind. Da durch Erwerb der übertragbaren Mitgliedskarte sich der Eintrittspreis für die Veranstaltungen ermäßigt, ist dies auch ein wirtschaftlicher Vorteil. Für Betriebsführer ergibt sich Möglichkeit und Gelegenheit, als Patenschaft für ihre Gefolgschaft mehrere Abonnements aufzulegen. Die im letzten Winter gemachten Erfahrungen mit einer Reihe wirklich erstklassiger Darbietungen lassen auch für die Folgezeit das Beste erwarten. Tatsächlich sind bereits auch schon folgende Gastspiele vorgesehen: La d'Albore, Italiens Meistergeigerin; Willi Domgraf-Faßbänder (Bariton), Rosl Schmidt (Sopran), Peter Anders (Tenor), Erna Sack (Koloratursängerin), Prof. Gerhard Hübsch (Bariton), Rudolf Bockelmann (Baß), das Peter-Quartett von Krefeld, das Quartett des Reichssenders Breslau, das NS.-Reichssinfonie-Orchester Berlin und das Litzmannstädter Sinfonie-Orchester.

Führertagung der HJ. Unlängst fand hier eine Tagung der Führer und Unterführer des Bannes Leslau (662) statt, zu der sich etwa 150 HJ.-Angehörige eingefunden hatten. Ausführlich wurden die Richtlinien für die kommende Sommerarbeit dargelegt und dabei besonders die Durchführung des Bannsportfestes besprochen.

r. Wer schließt sich dem Theaterring an? Um auch für die Theaterveranstaltungen ein Stammpublikum zu gewinnen, bringt der Kreiskulturring für die Veranstaltungen der Landesbühne Wartheland einen Theaterring heraus, der nach Art der Stamm-Miete jedem Mitglied für die ganze Dauer der Spielzeit zu allen Aufführungen einen bestimmten Platz sicherstellt. Das Abonnement erstreckt sich auf acht Spielabende und staffelt sich in drei Preisklassen. Die Preise werden nicht auf einmal erhoben, sondern können in acht Teilbeträgen getilgt werden. Die Karten sind übertragbar, so daß Betriebsführern die Möglichkeit offen steht, ihren Gefolgschaftsmitgliedern Stammkarten zu sichern. Anmeldungen für den Konzert- und Theaterring werden ab sofort beim Geschäftsführer des Kreiskulturringes, KdF.-Kreiswart Wilms, entgegengenommen.

r. „Der große König". Über das Wochenende wurde hier der bekannte Film „Der große König", der die wichtigsten Lebensabschnitte aus dem Leben Friedrichs des Großen bringt, aufgeführt. Alle Vorstellungen waren ausverkauft.

Taubenhaltung im Grenzgebiet

Der Reichsminister des Innern hat durch eine vierte Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Brieftaubengesetzes das Verbot des Haltens von Tauben aller Art innerhalb eines Geländestreifens von 6 km Breite längs der Reichsgrenze mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Die Verordnung beseitigt gleichzeitig die durch Polizeiverordnung verhängte Freiflugsperre für Tauben aller Art in den Grenzgebieten. Die Freiflugsperre bleibt nur aufrechterhalten für einen Teil der Nordgrenze. Unberühr. von der neuen Verordnung bleiben: 1. die Anordnung über das Verbot des Haltens von Brieftauben auf den zu militärischen Sicherungsbereichen erklärten Nordseeinseln und 2. die Verordnung des Reichsprotektors in Böhmen und Mähren über das Halten von Tauben sowie die auf Grund dieser Verordnung erlassenen Vorschriften.

Wartkowice

-r- Schöner Blumenschmuck. Wer durch unsere Gemeinde von außerhalb her kommt, dem fällt immer wieder der schöne Blumenschmuck auf, den die großen Stiefmütterchenbeete dem Ortsbild geben. Man sieht daraus, daß auch eine Landgemeinde auch etwas für die Verschönerung gerade in diesem früher so verwahrlosten Gebiet tun kann.

Pabianice

Aus dem Kettenflieger gestürzt. Auf dem z. Z. in Pabianice weilenden Lunapark stürzte aus einem in voller Fahrt befindlichen Kettenkarussell ein 21 Jahre alter Pole aus der Johannisstraße. Er erlitt Schädel-, Unterkiefer- und Kniescheibenbruch und wurde in das Städt. Krankenhaus I eingeliefert.

Lehmstädt

r. Ladenschließung wegen Preisüberschreitung. Die Preisüberwachungsstelle des Regierungspräsidenten in Hohensalza hat den Kaufmann Julius Schulz wegen Preisüberschreitung zu wiederholten Malen mit einer Geldstrafe von 1000 RM. belegt und außerdem für die Dauer eines Monats die Schließung des Geschäftes verfügt. Eine Warnung für andere!

Hermannsbad

Die Erzieher tagten. Mit Gästen aus dem Patengau Weser-Ems, von der Gauleitung Posen und er Wehrmacht kamen die Erzieher des Stadt- und Landkreises Hohensalza im Reichsbad Hermannsbad zu einer Tagung zusammen, auf der in einer Reihe von Referaten wichtige erzieherische Fragen behandelt wurden. Den Abschluß der Tagung bildete ein Besuch der Stadt Thorn.

Strykow

Scheunenbrand. In einer Scheune eines Bauern in Niesulkow (Kr. Litzmannstadt) brach Feuer aus. Während die Scheune vollkommen niederbrannte, verbrannte von dem angebauten Stall nur der Dachstuhl. In der Scheune untergebracht und mit verbrannt sind 1 Häckselmaschine, 1 Pflug, 1 Arbeitswagen und 3 dz Stroh.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach einem arbeitsreichen Leben und langem, mit Geduld getragenem Leiden unsere liebe, herzensgute und treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Emma Preiß
geb. Zachert

im Alter von 70 Jahren am Dienstag, dem 2. 6. 1942, um 22 Uhr in die Ewigkeit abzuberufen. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am 5. 6. 1942 um 18 Uhr vom Trauerhause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 83, aus auf dem alten Baptistenfriedhof statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Emilie Thomas
geb. Spinkler

im Alter von 83 Jahren in die Ewigkeit abzuberufen. Die Beerdigung findet am Freitag, dem 5. Juni, um 17 Uhr von der Leichenhalle des neuen Friedhofes (Doly) aus statt.

Die Hinterbliebenen.

Herzlichen Dank sagen wir allen, die unserer lieben

Alma Schindler
geb. Otto

das letzte Geleit zur Ruhestätte gaben. Ganz besonders danken wir Herrn Rektor Pastor Löffler für die trostreichen Worte sowie den edlen Kranz- und Blumenspendern.

Die trauernde Familie.

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger, vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89 Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Moltkestraße. Donnerstag, 4. Juni, 20 Uhr KdF.-Ring 6 **„Glückliche Reise"**, Operette von Eduard Künneke. — Sonnabend, 6. Juni, 20 Uhr **„Ännchen von Tharau"**, Operette von Heinrich Strecker. — Sonntag, 7. Juni, 15 Uhr **„Ännchen von Tharau"**. — 20 Uhr **„Das Land des Lächelns"**, Operette von Franz Lehár. Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Aufführungstag.

FILMTHEATER

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Heute letzter Tag. Der lustige Tobis-Film **„Der Mustergatte"** mit Heinz Rühmann, Leni Marenbach, Heli Finkenzeller, Hans Söhnker, Werner Fuetterer. Jugendliche nicht zugelassen.

Casino, Adolf-Hitler Straße 67. Geschlossen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr, sonntags auch 13.30 Uhr. Heute und folgende Tage ein Panorama-Film **„Rote Orchideen"** mit Olga Tschechowa, Albrecht Schoenhals, Camilla Horn. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol, Ziethenstr. 41. 14.30, 17.15 20 Uhr. Wiederaufführung! Der brillante Ufa-Film **„Gasparone"** mit Marika Rökk, J. Heesters, Edith Schollwer, Siezak, Sima, Platte. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17.30 und 20.30 **„Aufruhr im Damenstift"**. Jugendl. nicht zugelassen.

Deli, Buschlinie 123. 15, 17.30, 20 Uhr, sonntags um 13 Uhr **„Diskretion — Ehrensache"** mit Heli Finkenzeller, Theo Lingen, Ida Wüst u. a. Jugendl. nicht zugelassen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Werktags 15, 17.15 und 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr **„Alarm"**. Jugendl. nicht zugelassen.

Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30, 20 Uhr, sonnt. auch 13 Uhr **„Gipfelstürmer"** mit Mizzi Bardorf, Traudl Ertl, Theo Lingen, Paul Rehkopf. Jugendl. zugelassen

Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9. 15, 17.15, 19.30, sonnt. auch 13.00. Sonntag geschlossene Vorstellungen. **„U-Boote westwärts"**. Jugendl. zugel.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr **„Ehe in Dosen"** mit Leni Marenbach, Johannes Riemann u. a. Für Jug. nicht zugel

Palladium, Böhmische Linie 16, 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 Uhr **„Immer nur Du!"** Jug. über 14 Jahre zugelassen.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr **„Liebeslied"**. Jugendl. zugelassen

Pabianice — Capitol, **„Alles wegen dem Hund"** (Das verrückte Testament). Für Jugendliche zugelassen. 17 und 20 Uhr.

Kalisch, Lichtspielhaus. Beginn: 17.15 und 20 Uhr, sonntags 15, 17.30 und 20 Uhr **„Alarm im Warenhaus"**.

Kutno — Ostlandtheater. Beginn sonntags 14, 17 und 20 Uhr, werktags 17 und 20 Uhr **„90 Minuten Aufenthalt"**.

Löwenstadt, Filmtheater. **„Kinder, wie die Zeit vergeht"** mit Ludwig Schmitz. Jugendliche nicht zugelassen.

VOLKSBILDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstr. 94, Fernruf 123-08.

Vortragsdienst — Großer Saal — Heute, den 4. 6. 1942, 20.30 Uhr: **Habibuhr Rahman,** der Leiter des indischen Nachrichtendienstes b. Kurzwellensender Berlin spricht über: **Was will Indien.** Ein Inder spricht über den Freiheitskampf seines Volkes. Vortrag mit Lichtbildern. **Die Durchführung ist vom Kreisleiter genehmigt.** Eintrittspreis 50 Rpf., mit Hörerkarte 30 Rpf.

OFFENE STELLEN

Stenotypistin, Hilfsbuchhalterin u. mehrere **Bürohilfskräfte,** möglichst mit Kenntnis der Schreibmaschine, von großem Rüstungsbetrieb in Litzmannstadt für sofort gesucht. Angebote unter 8056 an die LZ.

Verkäuferin für sofort gesucht. Spezial-Süßwarengeschäft Friedl Meiwes, Ostlandstraße 98.

Hausmädchen mit Kochkenntnissen sowie Weißnäherin, deutschspr., für sofort gesucht. Vorstellung mittags oder abends bei Reg.-Rat Mecking, Falklandstraße 27.

Verkäuferin, Laufbursche für Lebensmittelgeschäft gesucht. Karl Becker, Buschlinie 143.

STELLENGESUCHE

Bilanzbuchhalter und Buchsachverständiger, langjährig erfahren, übernimmt für Einzelhandelsgeschäfte und Handwerkermeister die Einrichtung von Büchern sowie alle Buchführungsarbeiten u. Lohnabrechnungen bei gleichzeitiger Beratung in allen wirtschaftlichen und steuerlichen Fragen. Angebote unter 8063 an die LZ.

Perfekte Steno-Sekretärin, sprachkundig, sucht wirklich großen leistungsfähigen Arbeitseinsatz nur bei einer Großfirma in Litzmannstadt. Angeb. u. 8072 an die LZ.

Erfahrener Kaufmann mit umfangreichen Kenntnissen, 50 Jahre alt, sucht Vertrauensposten, Textilbranche. Angeb. u. 8067 an d. LZ.

Ornamentzeichnerin und Kunstmalerin sucht Anstellung, möglichst auf dem Gebiet der Textilindustrie oder dgl. Angebote unter 8071 an die LZ.

Witwe sucht Beschäftigung auf dem Lande als Buchhalterin oder Korrespondentin. Erwünscht Wohnung, nicht weit von der Straßenbahn. Angeb. u. 8060 an die LZ.

MIETSGESUCHE

Wir suchen mehrere 3—4- u. 5-Zimmer-Wohnungen für unsere Angestellten. Angebote an Siemens-Schuckert-Werke, AG., Schaltwerk IV, Nibelungenstraße 25.

Ehepaar sucht für längere Zeit ein möbl. Zimmer mit zwei Betten, evtl. mit Verpflegung. Angebote unter 8069 an die LZ.

Wir suchen für unsere Angestellten etwa 10 bis 15 möblierte Zimmer für Dauermietung. Angebote an Siemens-Schuckert-Werke, AG., Schaltwerk IV, Nibelungenstr. 25.

VERKÄUFE

Zu verkaufen ein Roppemotor mit Dreschmaschine für Langstroh, Rombin Nr. 10, F. Kramer.

Zwei Schrägrohrkessel Babcok & Wilcox, 1900 und 1907, 15 Atü, je 235 qm Heizfläche, mit Überhitzer, Wanderrost, sind zu verkaufen. Anfragen erbeten an Krusche & Ender, AG., Pabianice, Wartheland.

Kühleis, mit oder ohne Abstellung, zu verkaufen. Angebote unter 8058 an die LZ.

Dobermann (Hund), braun, zu verkaufen Horst-Wessel-Straße 90, W. 12, Front.

Gebr. kompl. Schlafzimmer, hell, Eiche, 700 RM., zu verkaufen. Besichtigung von 8—11 Schlageterstraße 80, W. 3.

Rundfunkempfänger für Batterie, 130,—, verkäuflich Straße der 8. Armee 47, W. 10.

Meyer's Lexikon, 5. Auflage, 160,—, zu verkaufen ab 16 Uhr Adolf-Hitler-Straße 82/76.

Eisschrank, 150 RM., zu verkaufen. Fernruf 135-66.

Frisierkommode, 80 RM., zu verkaufen Moltkestr. 165, W. 3, Fernruf 123-64.

Drei Herrenanzüge, zweiteil., neu, für schlanke Figur, mittl. Größe, 120,— bis 200,—, sind zu verkaufen Straße d. 8. Armee 42, W. 12.

KAUFGESUCHE

Veranda-Möbel, Tisch, Sessel und Stühle zu kaufen gesucht. Angebote unter 8073 an die LZ.

Warenschrank, 2×2 m, evtl. größer, 40 bis 50 cm tief, gesucht. Angebote unter 8076 an die LZ.

Möbel. Kaufe ein gut erhaltenes Einzel-Schlafzimmer. Ostrowo, Fleischmarkt 12, W. 2.

Gut erhaltene Kinderbettstelle, Holz oder Metall, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 8074 an die LZ. erbet.

Tiefer Kinderwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht, evtl. Tausch gegen Läufer. Schlageterstraße 22 (neu), W. 32.

Kindersportwagen dringend gesucht. Schubert, Ulrich-v.-Hutten-Str. 29.

VERLOREN

Abhandengekommen: Personenausweis, Kennkarte, Notizbuch, Mitgliedskarte der Deutschen Gemeinschaft, Mitgliedsausweis des RB.-Kameradschaftswerkes, Lichtbild von seiner Frau und sonstige Anmeldepapiere des Michael Gust, Schlosser im Bahnbetriebswerk in Karsznice. Dem Überbringer wird eine Belohnung zugesichert.

Obstkarte der Marie Koslowski verloren. Abzugeben Danziger Str. 21, W. 28.

Braune Handtasche mit 40 RM. und endgültigem Ausweis der Deutschen Volksliste 660 815 der Ottilie Dychto, Schaffnerin der Litzmannstädter Zufuhrbahn, Linie 70, Pabianice, Lettow-Vorbeck-Straße 16, verloren.

Hellbraune Handtasche mit allen Lebensmittelkarten der Johann, Olga, Elli und Eduard Reschke, sowie endgültiger Ausweis der Deutschen Volksliste 319 596 der Olga Reschke, Pabianice, Tuschiner Straße 29, verloren.

Zwei Schafe entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben: Xawerow bei Stenzel.

VERSCHIEDENES

Sommeraufenthalt mit Verpflegung vom Ehepaar mit Kind gesucht. Angebote unter 8062 an die LZ.

Frau Mühlhaus aus Königsberg (Sudetenland), hier Schlageterstraße (Nummer unbekannt), wird gebeten, Fernsprecher 154-46 anzurufen.

TABARIN
1. bis 15. Juni
Lu Band u. Max Lustig — Heitere Plaudereien
Tanzgruppe „Illinow"
Orig. Borsos — Komik der Gelenke am Reck
2 Hermanos & Klein Cisa — Kraft-, Jongleur- und Elastik-Akt
Glenn — Der Komiker mit dem Stuhl
2 Jakors — Akrobaten
Ottilie Zika — Vortragskünstlerin
2 Artons — Ikarische Spiele
Lieselotte Wien — Solotänzerin
Das Orchester Joh. Daenen
Einlaß wochentags und sonntags 19 Uhr
Rio-Rita-Bar

„Lubomir" feinstes Kinderstärkemehl
Erhard Lange K. G.
Nährmittelfabrik
Lobau Kreis Posen

Vor dem Einseifen
ein wenig Nivea-Creme in die Haut massieren. Das erleichtert das Rasieren. Sei sparsam damit, denn Nivea-Creme ist jetzt knapp; was es gibt, soll vielen zugute kommen.
Für die Haut NIVEA-CREME
C 298

Klischees für Buchdruck u. Reklame, **Lichtpausen** von Bauplänen usw. **Photokopien** von Urkunden usw. **Firmenschilder** für Maschinen usw.
R. Borkenhagen
Adolf-Hitler-Straße 102a, Ruf 111-72